Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum neuen Jahr!

St. Urban ruft den Freunden zu: Grüß Gott im neuen Jahre — Nun leert im Kelch die Hefe aus Und kommt mit Euch in's Klare!

Erholt Euch von dem alten Pech Und stärft Euch für das neue Und haltet siegreich der Geduld Und dem Humor die Treue.

Wax Euch das letzte Jahr zu schlecht, So glaubt an bess're Zeiten Und lernt des Lebens frommen Sinn Mit eigner Kraft bereiten!

Verklärt den Nachbar nicht mit Neid Und handelt nicht um Scherben Und freut Euch nicht am Mißgeschick, Wenn böse Menschen sterben!

Doch kämpft, so lang Ihr kämpsen Dem Baterland zu Ehren [könnt', Und dann wird auch Helvetia Euch einen Kelch nicht wehren! Aeberto

Lieber Rebelfpalter!

Napoleon III, bessen Abkunft vom Hause Bonaparte nicht außer Zweiselstand, erzeigte sich sehr freigebig gegen die Verwandschaft des großen Kaisers, mit Einschluß des Herzogs v. Morny, der zugestandener Maßen ein natürslicher Sohn desselben war. Als Naposleon III einmal Morny's Bitte um eine sehr große Summe Geldes abschlug, fuhr dieser auf und rief: "Sie haben aber auch gar nichts von Napoleon!" Der Monarch erwiderte rushig: "Doch, seine Famisse!"

Ein ander Mal wurde derfelbe Naspoleon III von einer Dame tiichtig absgesührt. Als er eben auf die bekannte Beise den etwas wackligen französischen Serrschertron erobert hatte, besuchte ihn eine Dame, die ihm während seisner Berbannung in England in manscherlei Art gefällig gewesen war. Der Monarch, der offenbar an jene Bersgangenheit nicht erinnert werden wollte, sagte mit eisiger Kälte: "Sie gedenken wohl nicht lange in Paris zu bleiben?" Die Beleidigte erwiderte: "Und Sie, Majestät?"

Alls der spätere Papst Bius IX in Brüssel Nuntius war, wollte ihn ein spanischer Marquis, der ein ausgesprochener Atheist und Feind der Kirche war, dadurch ärgern, daß er ihm eine Schnupstabakdose mit der Darstellung einer unanständig entblößten Frauensperson vor die Nase hielt. Der Nuntius sogte: "Wirklich sehr nett. Wohl die Frau Marchesa?"

Als der gelehrte Milton gefragt wurde, ob er seine Töchter auch in fremden Sprachen unterrichte, antwortete er: Eine Zunge genügt für das Weib."

Unverfroren

Seit Jahren kam jeden Mittag ein Mädchen an die Pforte des Kapuzinerklosters und erhielt jedes Mal eine Chüssel voll Suppe als Gottesgabe. Eines Tages verlangte die Bettlerin dringend den Guardian des Klosters zu sprechen. Als er erschien, teilte sie ihm mit, daß sie künftig doppelt so viel Suppe haben müsse als bisher, da sie ab Morgen verheiratet sei!

BALLADEN

X. Die Autorität Glinz

Saarscharf hat er es uns erklärt, Wie sich seine Methode bewährt, Wie der alte Meister just So gemalt hat, wie er gemußt; Und — wenn das nicht stimmen tät So wär' er ja keine Autorität.

Hundertundeine Schweizerstadt

Aarau

Mitten im Kulturkantone, Auf dem allerschönsten Fleck, Steht die Hauptstadt und erfüllt dort Ihren kulturellen Zweck. Konzentriert schon manch' Jahrhundert Die Kultur aus Stadt und Land, Und am Kand des Kulturellen Fließt der Aare Silberband.

Mitt's im Zentrum der Kulturstadt Steht der alte Kathausturm, Trott dort Regen, Wind und Wetter Und manch kulturellem Sturm. Wunderseine alte Häuser Stehen rundherum dabei, Draußt im Schachen trabt im Kreise Flott und forsch die Keiterei.

Manches Ungewitter ritt schon Fauchend durch das Aaretal, Rüttelte die alten Türme Und das alte Stadtportal. Doch das Bölklein, das drin wohnte, Blieb stets munter, fröhlich, glatt: "Heut' noch lebt sich's sein in Aarau, Der Kultur=Phäafen if adt." Peregrinus

Der Kampf um die Stadtfarben

In St. Gallen, der frommen Stadt, wo man Fünflibermangel hat, wo Rat und Bürger mit Kopf u. Händen immer an Steuerproblemen enden.

Für diese Stadt, ein Gelehrter erzählt, das Wappen in Wahrheit 3 Farben enthält, statt deren zwei, er hab es entdeckt.— Des Bürgers Ausmerksamkeit ward geweckt.

Dies gab Gelegenheit zu Parteien, die Einen konnten's nicht verzeihen, sie waren für schwarz, weiß und rot, die Andern schlugen die Neuerung tot.

Sie holten die Geschichte zum Beweis: Appenzell hat schwarz und weiß, doch immer braucht man Streitart u. Keulen für diese Bauern, warum noch die Farben mit ihnen teilen?"

Da deuteten die Andern über den See, und sagten: "Das ist exzentrisch, oseh, das riecht nach Fürsten und Königtümer, rot, weiß, schwarz, das ist noch schlimmer."

Da hat der Rat eine Sitzung gegeben, die rief folgenden Beschluß ins Leben: "Der dies entdeckt, der warnicht farbenblind, Schwarz, weiß, rot, von heut ab Stadtfarben sind."

Lieber Rebelfpalter!

Ich hörte gestern eine Deutung, die Geschwindigkeit und Eraktheit der S.B.B. betreffend, die Du vielleicht noch nicht kennst:

Was bedeutet

C. F. F. = Ça Fa Fite! S. B. B. = C'est Bas Bossible! 3et

Unter Freundinnen

Frau A. zu Frau B.: "Dänk, mis Mandli hät fit geschter än feine Perser im Bureau!"

Frau B.: "Und min hät en Aff ghan." Ernfli

Aus der Schule

Lehrer: "Wozu gehört der Hund?" Schüler: "Zu den Säugetieren." Lehrer: "Richtig! Und wozu gehört der Gering?"

Schüler: "Zu neuen Kartoffeln!"

Lösung der Silbenrätsel in Mr. 1:

1. Eibechse, 2. Naesels, 3. Posaune, 4. Nichter, 5. Orford, 6. Sellerie, 7. Fris, 8. Tessin, 9. Niederlande, 10. Eigeld, 11. Unze, 12. Fawohl, 13. Atropos, 14. Himbersstrup, 15. Riga, 16. Davel, 17. Eisersucht, 18. Monroe,

19. Lufmanier

Ein Prosit Neujahr dem Leser des Nebelspalter,

Restaurant

HABIS-ROYAL

Zürich

Spezialitätenküche